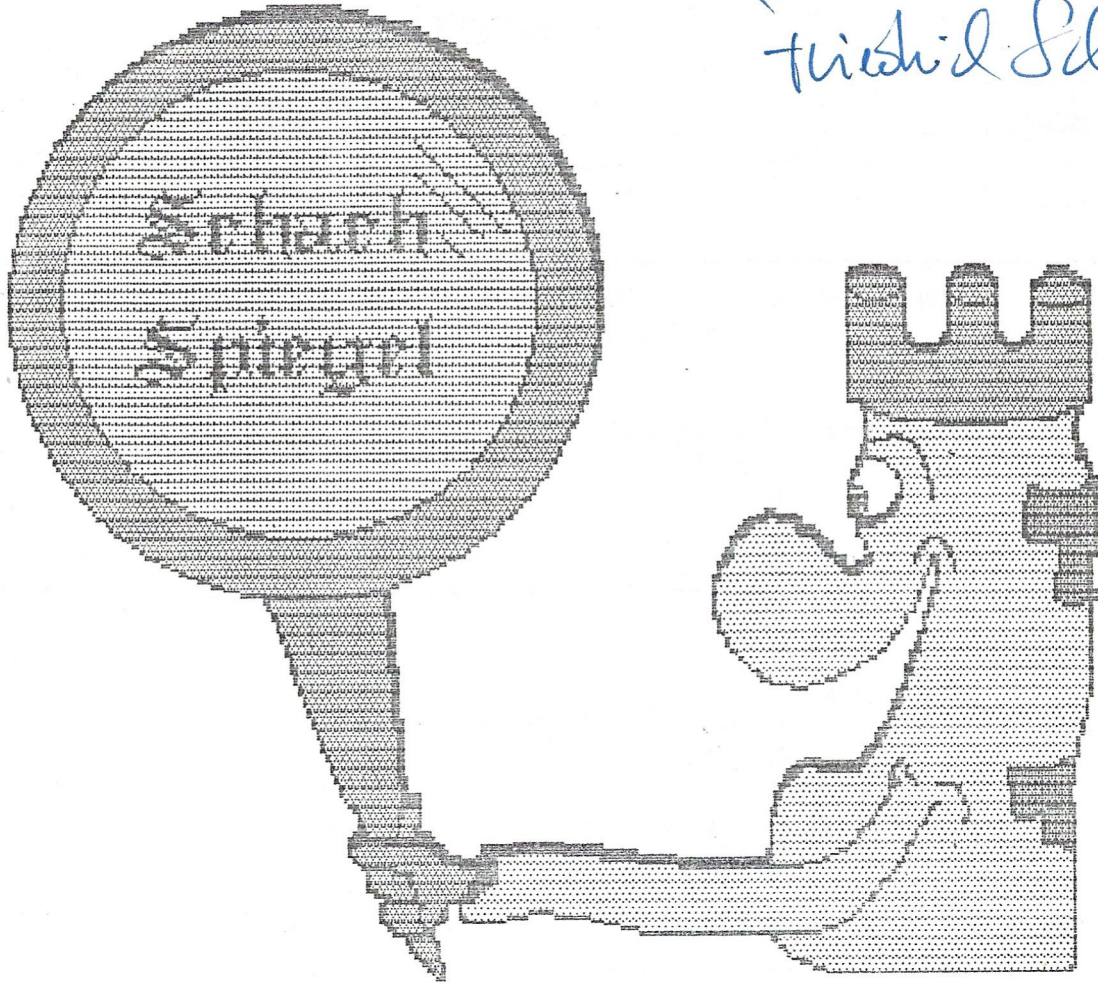
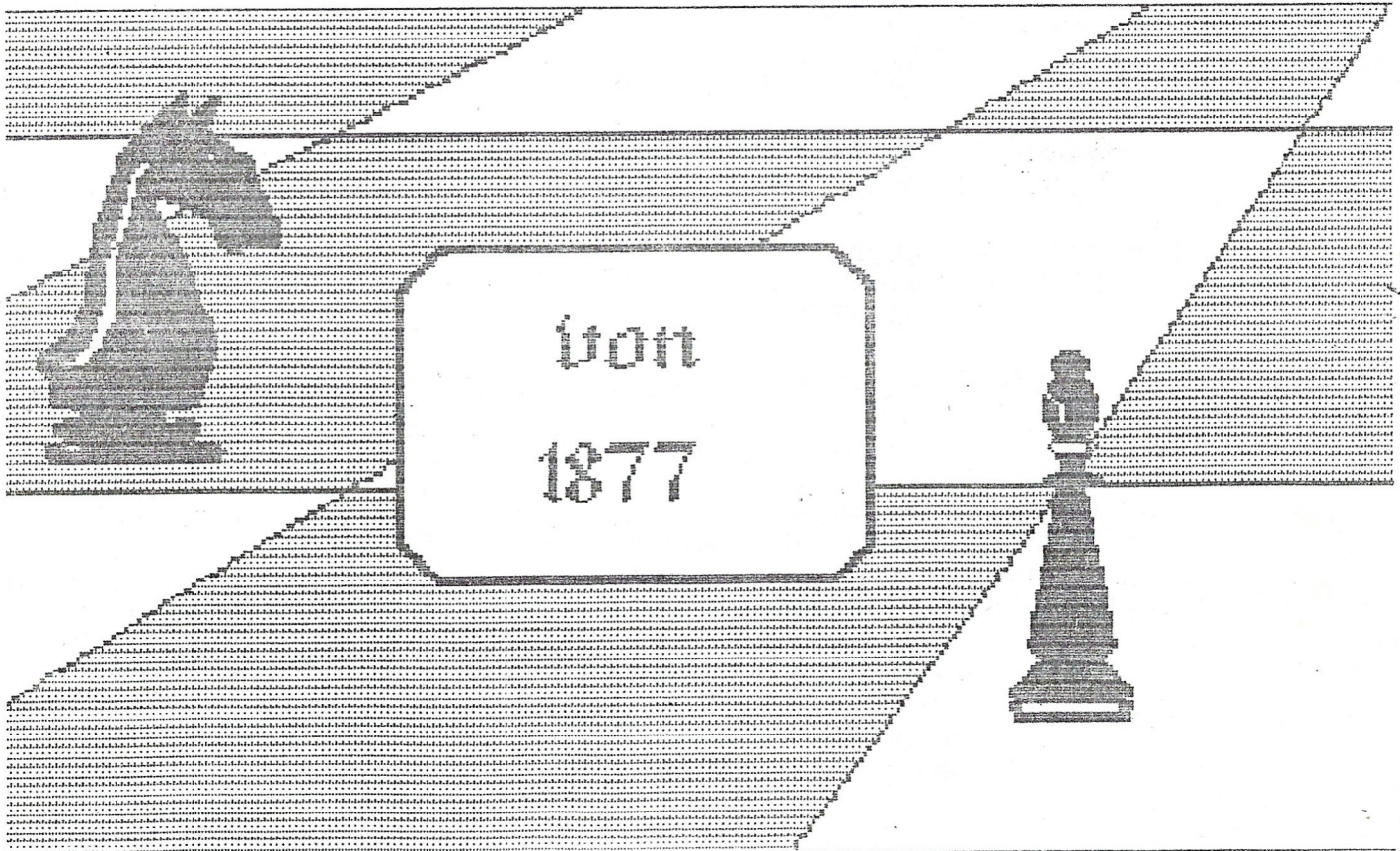


Friedrich Schmitt



Bremer-Schachtelgesellschaft





Impressum



-
1. Vorsitzender Manfred Breutigam
Pappelstr. 54 2800 Bremen 1
Tel. 501818
2. Vorsitzende Eduard Scotland
Schubertstr. 7a 2800 Bremen 1
Tel. 343396
- Kassenwart Hans-Heinrich Schöling
Augsburger Str. 120 2800 Bremen
Tel. 358505
- Schriftführer Hinrich Volker
Dunkerskamp 7 2817 Morsum
Tel. 04204/1230
- Turnierleitung Mf. Breutigam F. Schmitz
N. Michaelis T. Glage
- Jugendwart Karlheinz B. Meyer
Kohlhökerstr. 54 2800 Bremen
Tel. 325939
- Materialwart Michael Müller
Pfalzburger Str. 220 2800 Bremen 1
Tel. 452896
- Pressereferent Axel Reeh
Emckstr. 52 2800 Bremen
Tel. 256246 / dienstl. 3663217
- Redaktion des
Schachspiegel Kurt Borbely/Nico Michaelis
Friedrich Schmitz/Jörg Siemers
- Technische Fertigung
des Schachspiegel Kurt Borbely
Offenwärdler Str. 11 2800 Bremen 21
Tel. 6160232
- Spielort Deutsches Haus Caf`e Plewnia
Am Markt 1 2800 Bremen 1
Tel. 320936
- Jahresbeitrag Erw. 120.- Jugendl. bis 18J. 60.-
Schüler, Studenten+Azubi 60.-
- Bankverbindung Die Sparkasse in Bremen
BLZ 290 501 01
Kontonr. 107 04 57

Wir spielen Montags ab 18.00 Uhr.
Gäste sind Herzlich Willkommen !



Inhaltsverzeichnis



Seite	2	Impressum
Seite	3	Inhaltsverzeichnis
Seite	4+ 5	BSG - Intern
seite	6	Pokalendspiel
Seite	7	Gäste aus Polen
Seite	8	Bericht der Fide
Seite	9+ 10	Sieger v. Hannover
Seite	11 - 15	Büchertip
Seite	16	Mensch gegen Maschine
Seite	26+27	Tabelle
Seite	17+18	Schachcomputer
Seite	19 - 21	Jugendseite
Seite	22	Bericht der II Mannschaft
Seite	23 - 25	Bericht der VI Mannschaft
Seite	28	Knobelecke
Seite	29	Die harte Nuß
Seite	30	Glückwunsch
Seite	31	Meckerecke



BSG - Intern



Liebe Schachfreunde !

Sicher haben sie gemerkt, daß die September-Ausgabe des Schachspiegels nicht erschienen ist. Grund dafür war ein Wohnungswechsel samt Redaktion. Unsere Vereinszeitung erscheint nun wieder wie gewohnt im Vierteljahresrytmus.

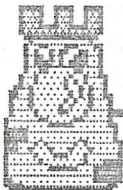
Die Redaktion bittet um Verständnis und bedankt sich gleichzeitig für die tolle Mitarbeit 1989.

Zur Erinnerung !

Leider mußte uns unser Ehrenmitglied Adolf Adler im Sommer dieses Jahres aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Der Weg von seiner Wohnung zum Deutschen - Haus war ihm zu beschwerlich geworden. Er spielt aber noch immer gerne Schach, und besucht nun regelmäßig die Schachfreunde in Findorff. Wir denken gerne an Adolf Adler zurück, der bei uns jedes Jahr an den Vereinsmeisterschaften teilgenommen hat.

K. Borbely

BSG - Intern



Stefan ade scheiden tut weh !!.....

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, und mich im Namen der BSG für den rastlosen Einsatz von **Stefan Weißinger**, sei es als Jugendwart, sei es als Mannschaftsführer oder auch nur als aktives Mitglied bedanken. Da Stefan sein Studium an der Uni in Bremen beendet hat, zieht es ihn verständlicherweise heim ins Schwabenland.

Es ist für einen Verein nicht ganz einfach ein solch aktives Mitglied zu verlieren. Durch seine ständig lustige und freundliche Art, hat Stefan bei uns in der BSG sicher viele Freunde dazugewonnen. Auch als ehemaliger Mannschaftsführer verstand er es immer wieder, die Spieler neu zu motivieren. Er war sich auch nicht zu schade, mit Spielern seiner Mannschaft stundenlang Partien zu analysieren. Ein derart reges Vereinsmitglied wird nur schwer zu ersetzen sein.

Aber als Gast werden wir ihn sicher hin und wieder begrüßen können. Die BSG bedankt sich bei **Stefan Weißinger** und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute !

NACHRUUF

Am 07.12.1989 starb im 87. Lebensjahr unser Vereinsmitglied

F R I E D R I C H B E H R E N S

Er war uns als guter Turnierspieler bekannt, Träger der goldenen Ehrennadel des Landesschachverbandes Schleswig-Holstein, wo er zahlreiche Urkunden und Pokale gewinnen konnte.

Auch in der BSG erspielte er sich im vergangenen Jahr das beste Brettpunktergebnis in der 5. Mannschaft, das auch im Landesschachbund ausdrücklich erwähnt wurde.

Mit Dank und Respekt nimmt die BSG Abschied von Friedrich Behrens.

Mein Pokalendspiel

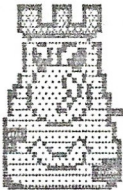
Schon wieder Endspiel? Ja logo, weil danach war das Pokalturnier für mich zuende.

Weiß: Scotland

Schwarz: Suling

1.c4 f5 2.d4 Sf6 3.g3 g6 4.Lg2 Lg7 5.Sc3 d6 6.Sf3 0-0 7.0-0
Sc6 8.d5!(notwendig, weil Schwarz sich sonst mit e5 befreit)
Sa5 9.Dd3 e5 10.e4 b6 11.b4 Sb7 12.Ld2 Ld7 13.Sg5 Te8 14.
Se6! (Spekuliert auf die Öffnung der Diagonale h1-a8) Le6:
15.de: fe: 16.Se4: Se4: 17.Le4: Tb8 18.e7! (Es ging auch 18.
Lc6 Tf8 (Te7 Lg5!) 19.e7 De7: 20.Dd5+ mit Figurengewinn auf
b7) Dc8! 19.Lg5 c6 20.Df3 h6 21.Lf6? (schnell gewann 21.Lg6:
hg: -was sonst?- 22.Lf7+ Kh7 23.Dh5+ Lh6 24.Dg6+ und matt)
De6! 22.Lg7: Kg7: 23.Lc6: Te7: 24.Ld5 Df5 25.Tad1 Sd8 26.De3
Se6? (Erleichtert über seine wunderbare Errettung, stellt
er gleich wieder ein Holz ein.) 27.Le4 Dh3 28.Td6: Td8 29.
Td8: Sd8: 30.Td1 Se6 31.Lg2 Dh5 32.Df3 Dg5 33.h4 Df5 34.Df5:
gf: 35.Td6 Sd4 36.c5 bc: 37.bc: Sb5 38.Ta6 e4 39.Lf1 Sd4 40.
Td6 Sf3+ 41.Kg2 Tc7 42.Ta6? (Des Weißen Bedenkzeit geht zuende.
Ab jetzt spielt er planlos.) Se5 43.a4? (Lb5!) Sd7 44.Lb5
Sc5: 45.Td6 Sb7 46.Te6 Sd8 47.Ta6 Sf7 48.Lf8 Se5 49.Te6
Von nun an machte der Pokalverteidiger bis zur Zeitüberschrei-
tung noch ein paar Schnapszüge, deren Notation der Nachwelt
gottlob erspart blieb. 0 : 1

E.Scotland



KKS "GEDANIA" - BSG

Erinnern wir uns, im Sommer hatte die BSG 6 polnische Schachspieler vom Schachverein Gdansk (Danzig) bei uns zu Gast. Es wurden innerhalb dieser sportlichen Begegnung zwei Turniere ausgetragen. Unter anderem ein Blitzturnier mit reger Beteiligung der BSG.

Nachdem nun die positiven politischen Umwälzungen in den Ostblockstaaten ein derart rasantes Tempo angenommen haben, sollte es möglich sein, in der Zukunft diese Art Begegnungen leichter und öfter durchzuführen.

Tabelle des Blitzturnieres:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Platz	P.
Aminger	1	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0,5	0	0	-	12/13	6,5
Hedke	0	0,5	1	1	0	1	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	1	-	1	8	11,5
Kwiatkowski	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0,5	1	1	1	0,5	1	0,5	-	1	1	1	16,5
Thielen	1	0	0	0,5	1	0	1	1	1	1	1	0	1	0	0	-	0	0	1	11	8,5
Peters	1	0	1	0	0	0	1	1	1	1	1	1	0	1	-	0,5	1	1	1	7	12,5
Wielecki	1	10,5	1	1	0	1	1	1	1	1	0,5	1	0,5	-	1	1	1	1	1	2	15,5
Birkhahn	0	1	0	0	1	0	0,5	1	1	0	0	-	0	0	0	0,5	0	0,5	1	12/13	6,5
R.Breutig.	1	1	1	1	0	1	1	1	1	0	1	-	0,5	1	1	1	0	1	0	5	13,5
Hoffman	1	0	0,5	0,5	1	0	1	1	1	-	1	1	0,5	1	1	1	1	1	0,5	6	13
Borbely	0	0	0	0	0	0,5	1	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	19	1,5
Mf.Breutig.	0	0	1	0	1	0	1	0	-	0	1	0	0	1	1	1	1	0	1	10	9
Tyda	1	1	0	1	1	1	1	-	1	1	0,5	1	0	1	0	1	1	1	0,5	4	14
Waldeck	0	1	0	0	0	0	-	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	14/15	5
Fedde	0	0	0	1	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	18	2
Zaleski	0	0,5	0	0	-	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	16	3,5
Rosenthal	0	0	0,5	-	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0,5	0	14/15	5
Jürgenlimke	1	1	-1	1	1	1	1	0	0,5	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	3	14,5
Borowicz	0	-0,5	0	0	0,5	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	17	3
Fricke	-	0	1	1	0	10,5	0	0	1	1	1	1	1	0	1	0	0	1	0	9	9,5

2. Turnier

Vergleichskampf BSG-GDANSK (2.h / 40 Züge)

1) Kwiatkowski	:	Mf.Breutigam	0,5 : 0,5
2) Wielecki	:	A. Viet	1 : 0
3) Hoffman	:	A. Jürgenlimke	0,5 : 0,5
4) Tyda	:	F. Clausen	0,5 : 0,5
5) Zaleski	:	R. Breutigam	0 : 1
6) Borowicz	:	A. Fricke	0 : 1

Mehr Respekt vor dem König

Am Umgang mit den Figuren erkennt man den Schachspieler. Über die meisten Leute kann der Schachwart des Vereins nicht klagen. Spieler, die gegnerische Bauern so schlagen, daß man sie unter dem Teppich hervorkehren muß, sind zum Glück selten. Daß jemand einen weißen Turm in den Aschenbecher wirft oder mit dem Salzfuß statt mit der Dame Schach bietet, kommt schon hin und wieder vor, aber fast ausschließlich in Blitzpartien.

Genau genommen, kennt der durchtriebene „Blitzer“ gar kein Schachgebot. Er wartet auf nichts sehnlicher als darauf, daß der ahnungslose Gegner einen Angriff auf seinen König übersieht und schon saust die Figur, mit welcher der hinterlistige Zug ausgeführt wurde, auf den unglückseligen König nieder, als werde er vom Blitz erschlagen.

Damit soll es nun ein Ende haben. Die Regelkommission der FIDE und im Anschluß daran der Kongreß haben in Puerto Rico beschlossen, daß ein König in einer Blitzpartie nicht mehr geschlagen werden darf. Stattdessen wird der Gewinn der Partie reklamiert, hat ein Gegner das Schachgebot übersehen. Der Schiedsrichter eilt herbei und stimmt dem Verlangen des Spielers zu, nachdem der Sachverhalt überprüft worden ist.

Endlich wird dem König, der stärksten und edelsten Figur, der Respekt gezollt, der ihm schon lange gebührt, werden Sie sagen. Indes muß ich Sie enttäuschen. Die neue Vorschrift soll nur den Ärger vermeiden, der nicht selten aufkommt, wenn ein Spieler den gegnerischen König geschlagen und der schlaue Gegner fix behauptet hat, da habe der König ja gar nicht gestanden. Nur weil der richtige Tatbestand nach der Ermordung eines Königs nicht mehr festzustellen ist, deshalb ändert die FIDE die Regel hier. Dabei wäre es doch wunderbar gewesen, hätte man der wichtigsten und doch oft so ohnmächtigen Figur aus Gründen der Sitte und Moral Respekt verschafft. Sie hätte es fürwahr verdient gehabt.

Nun werden die Republikaner und Sadisten unter den Schachspielern jammern und wehklagen, weil ihre Lieblingsbeschäftigung mit einem gewaltigen Risiko verbunden ist. Denn schlagen sie den König, kann der Schiedsrichter auf Verlangen des Gegners ihnen den schon erträumten Punkt aberkennen. Ästheten und Monarchisten aber können aufatmen. Wer ihren König jetzt noch anzufassen wagt, wird auf der Stelle bestraft. Das königliche Spiel trägt seinen Namen von nun an auch in Blitzpartien zu Recht.

Aktiv-Schach heißt nun Rapid Chess

Spät, aber nicht zu spät, ist die FIDE zur Einsicht gelangt, daß „Aktiv-Schach“ als Bezeichnung für 30-Minuten-Schnellpartien denkbar unpassend ist. Aktiv soll Schach immer gespielt werden, und auf die Bedenkzeit gibt der Name keinen Hinweis. In Mayaguez wurde beschlossen, „Rapid“ an die Stelle von „Aktiv“ zu setzen. „Rapid Transit“ hieß in New York die U-Bahn, und dieser Name wurde zunächst auch für Schnell- und Blitzschach insgesamt übernommen, allerdings nur für die USA. Im übrigen englischen Sprachbereich gab es unterschiedliche Bezeichnungen. Nun kann jedes Land und jeder Verband einen eigenen Namen wählen, aber es wäre zu begrüßen, wenn „Rapid“ in möglichst vielen Ländern Eingang finden könnte. In den deutschsprachigen Ländern könnte man bei „Schnellschach“ bleiben und eine Zeit lang 30-Minuten-Partien in Klammern hinzufügen. Engländer, Amerikaner, Franzosen, Spanier, Italiener, Portugiesen und Rumänen haben mit dem Wort Rapid keine Schwierigkeit, zumal es in dieser oder leicht abgeänderter Form zu ihrem Sprachschatz gehört.

Onno Garms - Sieger von Hannover

Überraschungssieger der Norddeutschen C- und D-Jugendmeisterschaften wurde Onno Garms. In der C-Jugend an Platz 3 gesetzt, hinter Tobias Jugelt, DSK, und Lars Zimmermann, Leherheide, lehrte er der Konkurrenz aus den Landesverbänden Schleswig Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Berlin und Nordrhein Westfalen das Fürchten.

Gespielt wurde nach Schweizer System mit Einzel- und Mannschaftswertung, d.h., der Gegner kam immer aus einem anderen Landesverband.

Nach zwei Gastgeschenken in den ersten beiden Runden, die Gegner stellten jeweils eine "Qualle" weg, trumpfte Onno auch in der dritten Runde auf und führte das Feld das Feld allein an. Die Ernüchterung kam in der vierten Runde, Onno wurde glatt überspielt. Sein Gegner in der Schlußrunde brachte schon 3/4 Punkte mit, sollte schon alles aus sein? Vor diesem Hintergrund sollte die folgende entscheidende Partie betrachtet werden. Bewundernswert, mit welcher Ruhe Onno unter dieser Belastung den Gegner an die Wand spielte.

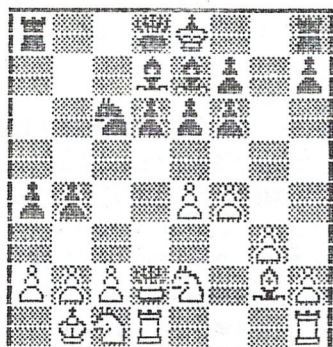
Weiß : Garms

Schwarz: Hetey (Berlin; angeblich Ingo 110)

Hannover 1989

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cd4 4.Sd4 Sf6 5.Sc3 d6 In der vierten Runde hatte Hetey 5...e5 gewählt, und so war ich ein wenig überrascht. 6.Lg5 a6 Schwarz hat keine Angst vor der Verdoppelung des f-Bauern und spielt unverzüglich am Damenflügel 7.Dd2 Ich lehne die Herausforderung zunächst ab. 7...e6 Damit geht Schwarz in bekannte Systeme über; möglich war auch 7...Db6. 8.0-0-0 Le7 9.Sb3 Damit wird ein vereinfachender Abtausch im Zentrum vermieden und zugleich die Möglichkeit h6 ausgeschaltet, die nun nach Lf6 einen Tempoverlust darstellt. Dieser Zug gibt jedoch einen Teil der Raumüberlegenheit auf, und Schwarz kommt ungehindert zu b5. So ist der theoretische Zug 9.f4 wohl doch besser. 9...b5 10.Lf6 gf6 11.f4 Ld7 12.g3 Suetin vermerkt hier nur 12.Kb1=. 12...sa7? Ein sinnloser Zug! 13.Lg2(?) Auf der langen Diagonale übt der Läufer keinen Druck aus. Ich hätte ihn gleich nach h3 stellen sollen, um den Vorstoß f4-f5 zu unterstützen. 13...b4 14.Se2 a5 15.Kb1 Dieser vorbeugende Zug ist meist sehr nützlich. 15...a4 16.Sbc1 Sc6 Sieht den Fehler des 12. Zuges ein.

(Siehe Diagramm)



17.f5! Das ist der einzig sinnvolle Zug. Schlecht wäre 17.e5, da Schwarz einfach d5 antworten kann. Und zum Abwarten ist die Stellung ungeeignet. 17...Db6 Das ist wohl die beste Reaktion auf den Zentrumsangriff. Nach 17...e5 hat Schwarz ein Loch auf d5, und mit 17...ef5 18.ef5 Lf5?? ist kein Bauer zu gewinnen, da der Springer hängt. 18.Thf1 Se5 19.Sf4 b3? Das scheint eine Verzweiflungsaktion zu sein. Es ist schon richtig, daß Schwarz etwas gegen den König unternehmen muß, da sonst Lh3 eine Reaktion der schwachen Bauern erzwingt, aber etwas besser als dieses Bauernopfer, das gar nichts einbringt,

war 19...Sc4!? Weiß hat jedoch die Antwort 20.Df2!, da Se3 wegen der ungedeckten schwarzen Dame keine Drohung ist. So kommt Weiß zu dem erwähnten Aufbau mit Lh3. 20.cb3 a3 21.Sfd3 Das ist übervorsichtig gespielt. Eigentlich droht nichts, so daß 21.Lh3 geschehen konnte. Wir beide haben wohl die Angriffsmöglichkeiten von Schwarz überschätzt, vielleicht als Folge des Tandemturniers am Tag zuvor. Mit meinem Zug wollte ich Motive wie d6-d5 nebst Lb4 ausschalten 21...ab2 22.Db2 Lb5 23.Tf2 0-0 24.Lh3 Sd3? Schwarz möchte nicht ef5 spielen. Das folgende Abtauschen kann diesen Zug jedoch nur hinauszögern 25.Sd3 De3 26.De2 De?? 27.Te2 ef5 28.ef5 Für die letzten 12 Züge hatte Schwarz kaum mehr eine Minute. 28...Ld8 29.Lg2 Ta7 30.Te4 Kh8 31.Sf4 Lc6? Gibt das Läuferpaar.

32.Te2 Lg2 33.Sq2 Lc7 34.Te7 Lb6? 35.Ta7 La7 36.Td6 Kq7 37.Kb2 Das stellt den König unnötigerweise auf ein Feld der Farbe des Läufers, besser war 37.a4. Te8 38.Sf4 Lc5 39.Td5 Lg1 40.h3 Lf2 Die Zeitkontrolle ist geschafft, aber die Stellung ist für Hetey hoffnungslos. 41.a4 Kh6 (41... Lg3?? 42.Sh5) 42.g4 Kq5 43.Sd3 Le3 44.Sc5 Kh4 45.Sd7 Lf4 46.Td3 Tc8 47.b4 Lg3 48.Kb3 Kh3 49.Sf6 Kh4 50.Sh7 Kq4 51.Sf6 Kf5 52.Tg3 Kf6 53.a5 Ke5 54.Td3 f5 55.a6 f4 56.b5 Ke4 57.Td7 f3 (57...Tf8 58.b6 f3 59.b7 f2 60.Td1 f1D 61.Tf1 Tf1 62.a7 +-) 58.Tf7 Tc5 59.a7 Tc8 60.b6 Schwarz überschritt die Bedenkzeit. 1-0

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung. Die Jugendherberge Hannover war Spielort und Unterkunft für Spieler und Betreuer zugleich. Als zusätzliches Angebot gab es Blitzturnier, Tandemturnier, Simultanvorstellung und einen Zoobesuch in Hannover.

Man darf der nächsten Veranstaltung der Niedersächsischen Schachjugend mit gutem Gefühl entgegensehen. Die Säulen der Veranstaltung, die Herren Winzenburg, Plock und Czada dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Tobias Jugelt, DSK	= 1 0 0 =	2
Lars Zimmermann, Leh	0 = = 0 =	1½
Onno Garms, BSG	1 1 1 0 1	4
Christian Lankenau, Fin	0 = 0 0 0	½

Bericht Friedrich Clausen
Partiekommentar Onno Garms

- 11 -

Liebe Schachfreunde !

Durch supergünstige Einkäufe von Herrn Breutigam und Herrn Michaelis konnte die BSG-Schachbibliothek auf 158 Bücher (zusätzlich knapp 40 Magazine) aufgestockt werden. Alle Bücher und Magazine wurden von mir katalogisiert und erhielten eine eindeutige Bibliotheksnummer. Die Kurzübersicht:

BSG-Schachbibliothek

Stand: 15. August 1989

1.) Einführungen und Lehrbücher	6
2.) Eröffnungen	73
3.) Mittelspiel, Strategie, Taktik	30
4.) Endspiele und Studien	7
5.) Biographien und Monographien	13
6.) Turnierbücher	4
7.) Partiensammlungen	12
8.) Geschichte und Lexika	3
9.) Computerschach	1
10.) Verschiedenes (Problemschach, Heiteres u.a.)	1
11.) anderssprachige Bücher	8
12.) Zeitschriften, Magazine	39

Anzahl: Bücher	158
Magazine	39

Summe	197

Die Ausleihe erfolgt nach folgendem Vorgehen:

1. Gewünschtes Buch/Magazin beim Materialwart anfordern.
2. Ausleihe erfolgt durch den Materialwart, der in einer zu dem Buch gehörenden Karteikarte den Namen und das Ausleihdatum einträgt.
3. Erste Ausleihfrist beträgt zwei Monate. Solange danach kein anderes Mitglied das Buch zu lesen wünscht, kann das Buch beim Ausleiher bleiben.
4. Die Anzahl der Bücher, die ausgeliehen werden können, sollte sich in einem angemessenen Rahmen bewegen (circa 5 Bücher).
5. Rückgabe des Buches erfolgt beim Materialwart, der das Rückgabedatum in die Karteikarte einträgt.
6. Verloren gegangene bzw. extrem verbrauchte Bücher (aus einem Buch ist ein Loseblattwerk entstanden; Seiten wurden ausgerissen o.ä.) sind zu ersetzen ! Als Preis wird der im Handel gezahlte Wert festgelegt.

Damit jedes Mitglied auch weiß, welche Bücher zu haben sind, folgt eine Übersicht der Literatur. Die drei Spalten geben Auskunft über dem Autor (bzw. Hrsg), dem Buchtitel und die Anzahl der Exemplare. Eine ausführlichere Literaturliste kann beim Materialwart angefordert werden. Dort ist zusätzlich in einem Kurzkomentar eine Zusammenfassung des Inhalts angegeben. Die Bibliothek hat auch anderssprachige Bücher bekommen, insbesondere russische Literatur. Wer von euch russisch kann, möge mir doch mal helfen, zumindest Autor und Buchtitel zu übersetzen, damit mein Literaturverzeichnis an dieser Stelle vervollständigt wird.

Mit freundlichem Gruß

Materialwart M. Müller

M. Müller

#####

1.) Einführungen und Lehrbücher

M. Breutigam	Schach
J. Dufresne / J. Mises	Lehrbuch des Schachspiels
J. Estrin	Weltmeister lehren Schach
M. Euwe / W. Meiden	Amateur wird Meister
E. Gelenczei	Spiel mit - gegen Großmeister
H. Opfermann	Die neue Schachschule

2.) Eröffnungen

W. Bagirow	→ Englische Eröffnung, Band 1
M. Botwinnik / J. Estrin	Grünfeld-Verteidigung
J. Estrin	Das abgelehnte Königsgambit
J. Estrin	Traxler Gegenangriff
M. Euwe	Theorie d. Eröffnungen, Teil I, II
M. Euwe	Theorie d. Eröffnungen, Teil IX
H. Franke	→ Damenbauerspiele
A. Freidl	Moderne Blackmar-Diemer-Gambit, Bd 2
G. Friedstein	Moderne Verteidigung
G. Friedstein	Pirc-Ufimzew-Verteidigung
E. Gelenczei	200 neue Eröffnungsfallen
V. Hort / O. Borik	Die moderne Verteidigung
D. Levy / K. O'Connell	Wie spielt man Königsindisch ?
D. Levy / K. O'Connell	Wie spielt man Sizilianisch ?
R. Keene	→ Aktive Eröffnungs-Strategie
R. Keene	→ Flanken-Eröffnungen
P. Keres	Dreispringerspiel bis Königsgambit
P. Keres	Klassisches Spanisch bis Französisch
P. Keres	Vierspringerspiel bis Spanisch
Konstantinopolski / Weiz	→ Caro-Kann-Verteidigung
W. Korn	→ Moderne Schacheröffnungen
M. Matanovic	[Enzyklopädie der Schacheröffnungen A Enzyklopädie der Schacheröffnungen C Enzyklopädie der Schacheröffnungen D
M. Matanovic	
M. Matanovic	
A. Mazukewitsch	Sizilianisch (Scheveninger)
New In Chess	Schlüsselbuch (1970 - 1982)
Neu Im Schach	Jahrbuch 2 (1984 B)
New In Chess	Jahrbuch 3 (1985 A)
New In Chess	Jahrbuch 5 (1986)
New In Chess	→ Jahrbuch 8 (1988)
J. Nunn	→ Wie schlägt man Sizilianisch ?
L. Orbán	Schach-Eröffnungsspiele
H. Opfermann	Eröffnungen meisterhaft gespielt
H. Palm	Schacheröffnungen
L. Polugajewski	→ Damengambit (Tschigorin - Tarrasch)
L. Polugajewski	Sizilianisch (Drachen - Geschlossen)
L. Polugajewski	Sizilianisch (Morra - Scheveninger)
L. Polugajewski	Slawisch (Abtausch - Slaw. Gambit)
Schach-Informator	Klassifizierung der Eröffnungen
E. Schiller	→ Wie spielt man Katalanisch ?
T. Schuster	Neue Schacheröffnungen
R. Schwarz	Sizilianisch mit e7-e5
R. Schwarz	Wolga-Benkö-Gambit
A. Sokolsky	Die Eröffnung l.b2-b4
G. Studier	Moderne Blackmar-Diemer-Gambit, Bd 3
A. Suetin	Caro-Kann bis Aljechin-Verteidigung
A. Suetin	Französisch bis Nimzowitsch-Eröffnung
A. Suetin	Grünfeld-Indisch (Haupt - Schlechter)

A. Suetin	Grünfeld-Indisch bis Königsindisch
A. Suetin	Pirc-Ufimzew bis Skandinavisch
A. Suetin	Russisch bis Königsgambit
A. Suetin	Spanisch (Klassisch - Offen)
A. Suetin	Spanisch (Rubinstein - Breyer)
M. Taimanow	Damengambit bis Holländisch
M. Taimanow	Damenindisch bis Katalanisch
M. Taimanow	Königsindisch (Sämisch - Vierbauern)
M. Taimanow	Königsindisch bis Altindisch
M. Taimanow	Modernes Benoni bis Wolga-Gambit
M. Taimanow	Nimzowitsch-Indisch (Rubinstein ua)
M. Taimanow	Nimzowitsch-Indisch (Sämisch - Leningrader)
M. Taimanow	Nimzowitsch-Indisch bis Katalanisch
R. Teschner	Das moderne Schachlehrbuch (Die Eröffnung)
B. Toth	Minoritätsangriff im Damengambit
B. Toth	Die Russische Verteidigung

3.) Mittelspiel, Strategie, Taktik

J. Averbach	Schachtaktik für Fortgeschrittene
J. Flesch	Das Mittelspiel im Schach
M. van Fonderen	Tips für Fortgeschrittene
V. Hort / V. Jansa	Der beste Zug
R. Keene / A. Whiteley	Der entscheidende Zug
H. Kmoch	Die Kunst der Verteidigung
A. Koblenz	Lehrbuch der Schachstrategie, Bd 1
A. Koblenz	Lehrbuch der Schachtaktik, Bd 2
A. Koblenz / M. Tal	Der Weg zum Erfolg, Bd 1
A. Koblenz / M. Tal	Der Weg zum Erfolg, Bd 2
A. Kotow	Lehrbuch der Schachstrategie, Bd 2
A. Kotow	Lehrbuch der Schachtaktik, Bd 1
N. Krogius	→ Psychologie im Schach
E. Lasker	→ Moderne Schachstrategie
A. Mazukewitsch	Verflixte Fehler
A. Nimzowitsch	Mein System
A. Nimzowitsch	Die Praxis meines Systems
R. Réti	Die neuen Ideen im Schachspiel
A. Suetin	Schachstrategie für Fortgeschrittene, Bd 1
A. Suetin	Schachstrategie für Fortgeschrittene, Bd 2
A. Suetin	Schachstrategie der Weltmeister
A. Suetin	Typische Fehler
R. Teschner	Das moderne Schachlehrbuch (Das Mittelspiel)
W. Uhlmann / G. Schmidt	Offene Linien
V. Vukovic	Der Rochadeangriff
S. Webb	Schach für Tiger

4.) Endspiele und Studien

J. Averbach	Lehrbuch der Schachendspiele, Bd 1
J. Averbach	Lehrbuch der Schachendspiele, Bd 2
J. Bán	Die Taktik der Endspiele
M. Euwe	Endspieltheorie und -praxis
G. Löwenfisch / W. Smyslow	→ Theorie und Praxis der Turmendspiele
T. Schuster	Das Endspiel im Schach
R. Teschner	Das moderne Schachlehrbuch (Das Endspiel)

5.) Biographien und Monographien

M. Botwinnik	M. Botwinnik (Meine schönsten 100 Partien)
M. Botwinnik	Schach-Erinnerungen
A. Brinckmann	Siegbert Tarrasch

V. Budde	Schachweltmeister Garri Kasparow	
W. Hajenius	Garri Kasparov - Sein Weg zum Erfolg	
A. Karpow	Wie ich kämpfe und siege	
G. Kasparow	Schach als Kampf	
V. Kortschnoi	Ein Leben für das Schach	
Y. Kraushaar	Bobby Fischer heute	
A. Rosal / A. Karpov	Schach mit Karpov	
T. Schuster	Schachgenie Fischer	
T. Schuster	Schach dem Weltmeister Karpov	
M. Vidmar	Goldene Schachzeiten - Erinnerungen	
6.) Turnierbücher		
S. Gligoric	Fischer - Spasskij	
E. Lobron	Schacholympiade Thessaloniki 1984	
H. Pflieger / O. Borik	Die Schach-WM '85	
H. Pflieger / O. Borik	Die Schach-Revanche	
7.) Allgemeine Partiensammlungen		
W. Harenberg	Schach-Weltmeister	
G. Kasparow	Von der Zeit geprüft	
A. Roisman	400 Kurzpartien	
H. Schonberg	Die Großmeister des Schach	
Schachinformatior	Bd 32 (1981)	
Schachinformatior	Bd 33 (1982)	
Schachinformatior	Bd 38 (1984)	
Schachinformatior	Bd 39 (1985)	
Schachinformatior	Bd 40 (1985)	
Schachinformatior	Bd 41 (1986)	
R. Teschner	Meisterspiele	
8.) Geschichte und Lexika		
L. Bachmann	Das Schachspiel (historische Entwicklung)	
T. Schuster	Schachlexikon	
Silbermann / Unzicker	Geschichte des Schachs	
9.) Computerschach		
G. Obermair	Schachcomputer Report '84	
10.) Problemschach, Heiteres u.a. Verschiedenes		
Hoffmann / Siehdnel / ua	Problemschach	
11.) anderssprachige Bücher		
Botwinnik	Partien 1957-1970	<russisch>
M. Marovic	Fischer (I)	<jugoslawisch>
M. Marovic	Fischer (II)	<jugoslawisch>
M. Marovic	Spaski	<jugoslawisch>
?		<russisch>
?		<russisch>
?		<russisch>
12.) Zeitschriften, Magazine		
Deutsche Schachzeitung	No. 1, 1985	
Deutsche Schachzeitung	No. 2, 1985	
Deutsche Schachzeitung	No. 3, 1985	

Deutsche Schachzeitung	No. 4, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 5, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 6, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 7, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 8, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 9, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 10, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 11, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 12, 1985
Deutsche Schachzeitung	No. 1, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 2, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 3, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 4, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 5, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 6, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 7, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 8, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 9, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 10, 1986
Deutsche Schachzeitung	No. 11, 1986
New In Chess	Nov. '84, No 3
New In Chess	Dec. '84, No 4
New In Chess	Jan/Feb. '85, No 1-2
New In Chess	March '85, No 3
New In Chess	April '85, No 4
New In Chess	May '85, No 5
New In Chess	June '85, No 6
New In Chess	July '85, No 7
New In Chess	August '85, No 8
New In Chess	September '85, No 9
New In Chess	October '85, No 10
New In Chess	November '85, No 11
New In Chess	December '85, No 12
New In Chess	1986, No 1
New In Chess	1986, No 2
New In Chess	1986, No 3

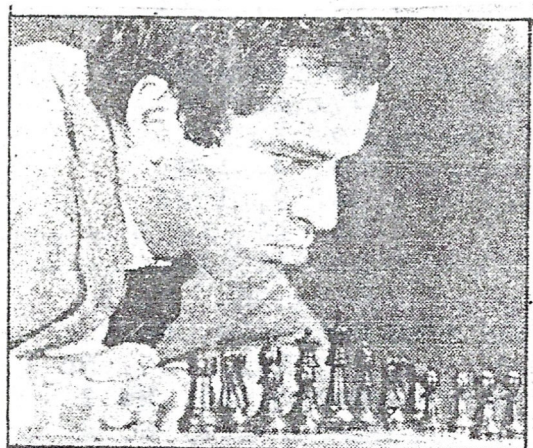
#####

Abkürzungen:

Bd	Band
ECO	Encyclopaedio of Chess Openings
NIC	New In Chess
No	Number
ua	und andere (s)
uvm	und vieles mehr
WM	Weltmeisterschaft

Das größte

Schachspiel aller Zeiten



Konzentriert schaut Gari Kasparow (26) aufs Spielbrett, vor ihm die schwarzen Figuren. Seit vier Jahren ist er Schachweltmeister.

Mensch

gegen Superhirn

Superhirn gab auf

New York - Es war ein Kampf zwischen zwei Schachgiganten: Weltmeister Gari Kasparow (26) aus der Sowjetunion bewegte sich am Spielbrett, nippte Mineralwasser, kommentierte die Züge. Sein Gegner blieb unbeweglich, still und bezog seinen Saft aus der Steckdose. Superhirn gegen Mensch - nach fünfeinhalb Stunden und zwei Partien gab sich „Deep Thought“ (Großer Gedanke), der beste Schachcomputer der Welt, geschlagen.

Der Rechner, von Wissenschaftlern der Universität Pittsburg gebaut, kann pro Sekunde 700 000 Positionen auf dem Schachbrett analysieren und bis zu 20 Züge vorausberechnen. Der dänische Großmeister Bent Larsen, Platz 96 der Weltrangliste, hatte im letzten Jahr gegen den Computer verloren. Aber gegen die Nummer 1 der Menschen hatte die Nummer 1 der Schachcomputer keine Chance: Für den ersten Sieg benötigte

Schachgenie Kasparow in der New Yorker Kunstakademie 52 Züge - dann gab „Deep Thought“ auf. In der zweiten Partie gab sich der Computerschon nach 36 Zügen geschlagen. Kasparow erklärte: „Beim Schach muß man auch seine Phantasie gebrauchen. Der Computer ist ein guter Spieler - er hat aber zu direkt und zu primitiv gezogen. Ich mußte ihn zu diesem Spiel herausfordern, um die menschliche Rasse zu schützen.“

Der König wird gejagt. Die feindlichen Läufer und Springer hetzen ihn gnadenlos über die Felder, seine Türme vermögen ihn nicht mehr zu schützen. Schließlich ergibt sich der König seinem Gegner.

Übertragen auf die Realität wäre Schach ein grausames Spiel. Ein Krieg auf 64 Feldern, das Ziel: die Vernichtung des gegnerischen Königs.

programm), verliert der Mensch keine Zeit mit der Analyse unsinniger Züge: Seine Gedanken springen, er assoziiert intuitiv – und gewinnt. Bis jetzt. Denn von nun ab spielt "Deep Thought" mit. Der ausschließlich für das Schachspiel entwickelte Rechner steht in der Carnegie-Mellon Universität in Pittsburgh, USA, und ist der erste Computer, der einen menschl-



Deep Thought

Der schnellste und raffinierteste

Schachcomputer der Welt heißt "Deep Thought": Er ist der erste Computer, der sogar einen Großmeister geschlagen hat. Und gegen den Verstand menschlicher Spitzenspieler hatte kein Elektronenhirn bislang eine Chance

Aber vor allem strahlt Schach eine geistige Faszination aus, die das menschliche Gehirn immer wieder herausfordert, aus den unzähligen Kombinationen von Spielzügen den richtigen zu erkennen. Und obwohl die mathematischen Gesetzmäßigkeiten des Schachspiels auf den Computer übertragen werden können, blieb Schach bislang eine Domäne des menschlichen Verstandes. Gegen Großmeister, die in der Schachhierarchie gleich unter dem Weltmeister stehen, kam kein Computer an. Denn während die Maschine sämtliche Kombinationen brav der Reihe nach durchgeht (siehe Kasten: So denkt ein Schach-

chen Großmeister besiegt hat: Bent Larsen, einer der besten westlichen Spieler der Welt, gab Anfang '89, bei einem internationalen Turnier in Long Beach (Kalifornien), das Spiel gegen das elektronische Schach-Phantom auf. Den ersten Meister-Skalp konnte sich Deep Thought Ende 1988 bei den Offenen Amerikanischen Meisterschaften an die Platinen heften.

Der Verlierer, Jay Bonin, ein erfahrener internationaler Meister, wog sich in dem Glauben, einen Großmeister vor sich zu haben. (Ein Großmeister steht in der Hierarchie über dem internationalen Meister.) Denn Deep Thought tritt nie leibhaftig

am Schachbrett auf. Oft ist er über Tausende von Kilometern entfernt. Seine Züge gelangen über sein Großrechnerterminal aus der Universität in Pittsburgh, Pennsylvania, über die Telefonleitungen in die Turniersäle. Diplom-Ingenieur Ossi Weiner, Berater der deutschen Schachcomputer-Firma Hegenner + Glaser, glaubt sogar, daß bis jetzt noch niemand das elektronische Antlitz von Deep Thought zu Gesicht bekommen habe. Das sechsköpfige Entwicklerteam rücke mit keinerlei detaillierten Informationen über Hard- und Software ihres Wunderkindes heraus. "Man weiß lediglich, daß Deep Thought seine enorme

Spielstärke vor allem neu entwickelten Spezialchips verdankt, die angeblich eine Million Stellungen pro Sekunde berechnen können", sagt Weiner. Zum Vergleich: Die geballte Rechenpower der Cray Blitz, eines Großrechnerverbands aus fünf jeweils mit Hunderten von Prozessoren bestückten Cray-Computern, bringt es auf maximal 500000 Stellungen pro Sekunde. Und die 10 Millionen Dollar teure Cray gilt momentan als schnellster Rechner der Welt. Weiner: "Vielleicht wird da auch eine neue Chip-Generation entwickelt und im Schach-Bereich inkognito erprobt."

Die Datenübertragung und Speicherverwaltung übernimmt eine Sun-Workstation für Deep Thought, so daß sich die Spezialhardware ausschließlich um die Probleme auf dem Schachbrett kümmern kann.

Daß der Kasparow unter den Computern seinesgleichen ohnehin überlegen ist, hat er auf der Schachcomputer-WM Ende Mai im kanadischen Edmonton bewiesen. Da schlug Deep Thought nämlich das Computer-Ungeheuer Cray Blitz in 44 Zügen und gewann die WM ohne Punktverlust. An zweiter Stelle hinter Deep Thought platzierte sich der amerikanische Großrechner "Bebe". Unerwartet erfolgreich schnitt der deutsche Teilnehmer ab, ein



Fröhliche Gesichter nach dem letzten Spiel. Ossi Weiner (links) und der Entwickler der "Mephisto"-Software, Richard Lang (Mitte), landeten mit ihrem Computer auf Platz drei.



Stoßgebete für den richtigen Zug aus dem Terminal in Pittsburgh: Feng-hsuing Hsu und Peter Jansen — zwei der sechs Entwickler von Deep Thought bei der WM

Schach-Computer namens "Mephisto X" von der Firma Hegener+Glaser. Er teilte sich den dritten Rang mit Cray Blitz und einem anderen Großrechner aus den USA, "Hitech" genannt. Der Mephisto X ist eine mit 1 MByte RAM und 32 MHz gedopte Version des Modells "Almeria", einem Tischgerät, das man in jedem Kaufhaus erwerben kann. Diesen Erfolg freute Ossi Weiner, Mitentwickler der Mephisto-Software, ganz besonders.

Auch auf der WM war der neue Weltmeister nur über die Telefonleitung anwe-

send: Zwei Mitglieder des Entwicklerteams entnahmen seine Spielzüge einem Laptop-Display — und hier spielten sich während jeder Partie kleine Tragödien oder Freudenfeste ab. Die menschlichen Schöpfer erlebten in den zwei Konferenzsälen des Edmontoner Convention Centre eine Achterbahnfahrt der Gefühle, wenn ihre Computer und Programme mit dem elektronischen Gegner um Sieg oder Remis kämpften. Ossi Weiner: "Da hat man Gefühle wie ein krankhafter Glücksspieler im Kasino." *rh*

So denkt ein Schachprogramm

Es gibt Schachcomputer und Computer, auf denen Schachprogramme ablaufen. Letztere unterscheiden sich nicht von herkömmlichen Computern — der Mensch lädt das Programm und spielt. Ein Schachcomputer dagegen kann nur Schachspielen. Seine Tasten dienen lediglich der Zügeingabe, und das Schachprogramm steht bei jedem Einschalten unauslöschlich im Speicher.

Damit der Computer überhaupt weiß, welche Figurenstellung gut und welche schlecht für ihn ist, bewertet er sie nach Punkten. Dabei unterscheidet er zwischen Materialwerten (ein Turm zum Beispiel bringt fünf Punkte) und Positionswerten (so erhält ein weit vorgeückter Bauer mehr Punkte als einer, der noch in seiner Grundstellung verharrt). Ein Zug setzt sich aus den beiden Halbzügen von schwarz und weiß zusammen. Es gilt nun, über mehrere Halbzüge hinweg den gewinnbringendsten vor auszuberechnen. Nun ergeben sich aus jeder Stellung durchschnittlich 35 Folgestellungen, bei nur fünf vorausgedachten Halbzügen sind das insgesamt schon $35 \text{ hoch } 5$, also mehr als 52 Millionen Möglichkeiten! Dieses Vorgehen — nämlich ausnahmslos alle in Betracht kommenden Stellungen zu kalkulieren — wird nun treffend "brute force" genannt, "rohe Gewalt", mit der Berücksichtigung auch der unsinnigsten Züge geht dabei viel wertvolle Rechenzeit verloren, und die ist beim

Schachspiel kostbar, denn jedem Halbzug ist nur eine bestimmte Zeitspanne zugemessen. Der Computer muß sich also seine Zeit einteilen. Noch bevor er seine Berechnungen beginnt, überschlägt er die Gesamtsumme aller Möglichkeiten, daraus schließt er dann, wie viele Halbzüge er detailliert durchgehen kann.

Anders dagegen der Mensch: Er trifft kraft seiner Erfahrung und Erinnerung eine intuitive, assoziative Auslese und überprüft nur die aussichtsreichsten Positionen (durchschnittlich zwischen zwei und fünf an der Zahl), denkt dafür aber weit voraus. So ist Weltmeister Kasparow in der Lage, auf menschlich-selektive Weise bis zu 30 Halbzüge vor auszurechnen!

Es gibt allerdings auch Programme, die — wie der Mensch — selektiv arbeiten können. Aber wie sie funktionieren, nach welchen Kriterien sie ihre Züge auswählen, das halten ihre Entwickler geheim. Ziel der Entwickler ist die Verfeinerung beider Methoden — brute force und selektiv — und die Entzerrung der schablonenhaften Denkweise eines Schachprogramms. Der Computer denkt starr, er hat seine Bewertungsmatrix, die er seiner Entscheidung zugrunde legt. Der Mensch aber denkt intuitiv und ist damit viel kreativer als ein Elektronenhirn. Der Computer kennt die Regeln des Schachspiels — der Mensch kennt die Ausnahme.

jugendabteilung-notizen-jugendabteilung-notizen-jugendabteilung

Allgemeines:

Nach dem Sommerferien wurde ab Anfang September der Unterricht und Spielbetrieb in vollem Umfang aufgenommen. Die Theoriestunde mit M. Amir-Sawadkuhi wird von den Jugendlichen regelmäßig besucht. Selbstverständlich steht diese Theoriestunde (jeweils montags von 1800-1900h) auch für alle erwachsenen Schachfreunde offen. Wir sind uns doch wohl einig darin, daß auch die besten Spieler unseres Vereins vom Bremer Landesmeister 1989 noch etwas lernen können.

Noch nicht ganz zufrieden bin ich damit, wie die Jugendlichen im Anschluß an die Theoriestunde in den Vereinsabend integriert werden. Insbesondere vermisse ich, daß die verschiedenen Generationen nicht unaufgefordert aufeinander zugehen. Mag es bei den Jugendlichen an einer gewissen Schüchternheit liegen, so ist mir die Zurückhaltung seitens der Erwachsenen nicht ganz einsichtig. Vorbildlich verhält sich allein Pastor Keller, der sich nicht scheut, auch einmal einen schwächer spielenden Jugendlichen ans Brett zu bitten.

Mit dem Jahreswechsel werden einige Uralt-Jugendliche (Jahrgang 69) aus der Jugendabteilung ausscheiden. (FIDE-Regel: Wer mit Beginn des Kalenderjahres das zwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, gilt für das laufende Kalenderjahr als Jugendlischer). Dieser natürliche Wechsel ins Erwachsenenlager sollte aber Anlaß für uns alle sein, den schachinteressierten Nachwuchs in unserer Umgebung für das Schachspiel im Verein zu interessieren. Insbesondere fällt mir auf, daß in unserem Verein die Geburtsjahrgänge 75, 76, 78, 79, 80, u.s.w. nicht vertreten sind.

Das heißt, zur Zeit haben wir in der Altergruppe der Zehn-bis Fünfzehnjährigen erst einen Nachwuchsspieler (R.Rösler, Jahrgang 77). Vielleicht bedenken alle Schachfreunde einmal, daß ein vergnügliches Vereinsleben auf lange Sicht nur möglich ist, wenn ständig junge Spieler heranwachsen. Daher meine Bitte an alle, in Ihrer Umgebung (Schule, Betrieb, Bekanntenkreis) bei Gelegenheit auf unsere Möglichkeiten hinzuweisen.

ERGEBNISSE:

Daß in Onno Garms ein starker Spieler heranwächst wurde mir erst klar, als ich beim Schnellschachturnier in Bremen-Nord (siehe Ausgabe vom 31.07.89) eine Partie gegen ihn verlor. Inzwischen ist er Norddeutscher Meister der C-Jugend geworden (siehe Bericht in dieser Ausgabe). Bei einem Jugendturnier Ende August in Achim wurde er in der A-Gruppe Zweiter. Zudem erweist er sich in der laufenden Saison bei den Mannschaftskämpfen für die 2.Mannschaft als eifriger Punktesammler.

Auch die in der 6.Mannschaft eingesetzten Jugendlichen schlagen sich wacker und konnten in den ersten beiden Begegnungen zum Teil schon Punkte erspielen (J.Plath, M.Drosdowski).

Bei den diesjährigen Vereinsjugendmeisterschaften wurden die ersten Runden bereits gespielt. Hier überraschte mich positiv vor allem Richard Rösler und Thorsten Plagmann. Beide mit einem Sieg gegen starke Kontrahenten. Der aktuelle Stand kann der unten angeführten Tabelle entnommen werden.

Karlheinz B. Meyer

Bremer Schachgesellschaft von 1877

Jugendabteilung

Betr.: Jugendvereinsmeisterschaft in der Saison 89/90

STAND NACH DER 3. RUNDE:

	1	2	3	4	5	6	7	8	Ges.pkt.
Nr.1 Michael Drosdowski	X	0	0					0	
Nr.2 Jan Plath	1	X					0	0	
Nr.3 Richard Rösler	1		X			1	0		
Nr.4 Boris Maly				X	1	0	0		
Nr.5 Thorsten Plagmann				0	X	1		1	
Nr.6 Alexander Kück			0	1	0	X			
Nr.7 Jann Fedde		1	1	1			X		
Nr.8 Onno Garms	1	1			0			X	

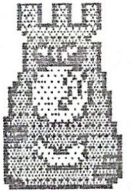
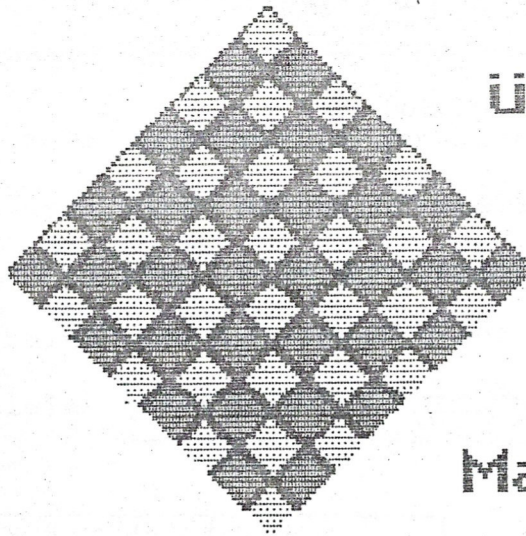
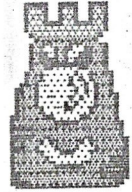
.....
Paarungen laut Tabelle des DSB (erstgenannte Nummer hat Weiß):

- 1.Runde: 1-8 2-7 3-6 4-5 // 2.Runde: 8-5 6-4 7-3 1-2
 3.Runde: 2-8 3-1 4-7 5-6 // 4.Runde: 8-6 7-5 1-4 2-3
 5.Runde: 3-8 4-2 5-1 6-7 // 6.Runde: 8-7 1-6 2-5 3-4
 7.Runde: 4-8 5-3 6-2 7-1

.....
Turnierreglement: Grundsätzlich wie Vereinsmeisterschaft der Erwachsenen, jedoch mit verkürzter Bedenkzeit. Unentschuldigtes Fehlen kann mit Punktverlust geahndet werden. Jeder Teilnehmer muß bis 5 Minuten vor Partieende mitschreiben. Bedenkzeit pro Spieler- 60 Minuten! Zeitüberschreitung führt zum Verlust der Partie. Turnierleitung: Jugendwart K.B. Meyer.

Bericht

über die



zweite

Mannschaft

Als Neuling in der Verbandsliga Nord waren wir nicht dem Erfolgswang des Aufstieges verpflichtet.

In der ersten Runde fuhren wir zum Landesligaabsteiger Bremervörde.

Zur Überraschung aller konnten wir einen deutlichen 6-2 Sieg verbuchen. Damit erzielten wir das gleiche Ergebnis, wie unsere 1.Mannschaft ein paar Monate zuvor.

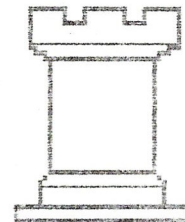
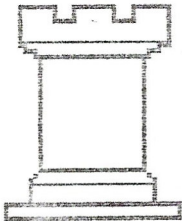
In Runde 2 sollte eine erste richtige Standbestimmung sein. Bremerhaven I gehörte im letzten Jahr zu den starken Mannschaften der Verbandsliga. Der Kampf gestaltete sich bis zum Ende offen (Zwischenstand 3,5 - 3,5), aber zum Glück wurde die letzte Partie überzeugend gewonnen.

Mit 4-0 Punkten waren wir überraschend Tabellenführer. Nun fuhren wir zum Mitaufsteiger und Konkurrenten um Platz 1.Cuxhaven-Sahlenburg.

Schon zu Beginn kamen wir in große Schwierigkeiten und lagen schnell 4-0 zurück. Drei Partien konnten wir gewinnen, aber die letzte ging dann den Bach runter und so verloren wir 3-5. Eine bittere und auch unnötige Niederlage, aber schlechte Tage kommen immer einmal vor.

Nach drei Runden liegen wir mit 4-2 Punkten auf dem 5.Platz und besitzen noch berechnigte Chancen auf den Aufstieg.

Thomas Jonnek



Mannschaftsbericht BSG VI - D - Klasse

Die Sechste ist tot, es lebe die Sechste !

Nach Abschluß der Mannschaftskämpfe 88/89 stand es fest, die sechste Mannschaft war undankbarer dritter, und hatte den Aufstieg wegen ein paar fehlender Brettpunkte wieder nicht erreicht. Damit schien das Ende der "glorreichen 8" besiegelt. Die Mannschaft fiel auseinander. Einige wollten sich dem Stress eines Turnieres nicht mehr aussetzen, andere hatten höhere Ambitionen und fühlten sich berufen, in wesentlich stärkeren Klassen zu spielen. Möge ihnen der Turnierwind in diesen Gruppen nicht allzu heftig ins Gesicht blasen. Ich bin überzeugt, daß der eine oder andere früher oder später reuemütig an die Zeiten der "guten alten" sechsten zurückdenken wird !

Sei wie es sei.

Ein Jahr war vergangen und die Mannschaftskämpfe 89/90 standen vor der Tür. 5 Mannschaften der BSG wurden gemeldet nur, haja die sechste gab es ja nicht mehr oder ?

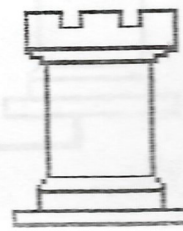
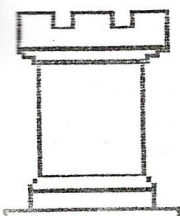
Da durch den Ausfall zweier Mannschaften aus der vergangenen Saison der A und B Klasse zwei Plätze frei wurden, war die sechste Mannschaft wie durch ein Wunder nun doch in die -D-Klasse aufgestiegen. Jetzt wurde versucht eine neue sechste im Schnellverfahren aus dem Boden zu stampfen, denn der Meldeschluß für diese Turniere nahte unaufhaltsam.

Die neue sechste wurde mit einigen jungen Schachspielern und Neuzugängen regelrecht zusammengeschustert ! Da den jungen Nachwuchstalenten jegliche Turnierfahrung fehlte, sollte die Mannschaft mit 2 bis 3 älteren und erfahrenen Spielern verstärkt werden.

So geschah es dann.

Unsere jungen Leute wie Jann Plath, Thorsten Plagmann, Boris Westermann, Michael Drosdowski, Alexander Kück und Richard Rösler bekamen zwei kampferprobte "Haudegen" wie Walter Kahdemann und mich (K.Borbely) zur Seite, außerdem spielen die Neuzugänge Heino Maaß (unser Mannschaftsführer) und Dr. Rosenthal jetzt in der neuen Mannschaft.

Natürlich war der Abgang von so starken Leistungsträgern wie Onno Garms, Gunnar Hesemann, Uli Bonke, Erhard Waldeck (Mannschaftsführer der BSG V) und Stefan Weißinger fast überhaupt nicht zu verkraften. Aber die neue sechste stand, und wir wollten unsere BSG im ersten Kampf gegen Brinkum IV, wo wir auswärts anzutreten hatten, auch nicht blamieren.



Der Sonntag unseres ersten Turnierkampfes nahte, und ich hatte die Befürchtung, daß wir total unter die Räder kommen würden. Im Geiste sah ich schon, wie acht BSG Könige dahingemeuchelt wurden. Nicht, das es dieser neuen Truppe an Selbstvertrauen fehlte, im Gegenteil, die Gefahr bestand in der Übermotivation der jüngeren Spieler sich beweisen zu müssen. Wir traten also in folgender Formation gegen Brinkum IV an.

1) Dr. Rosenthal, 2) K. Borbely, 3) B. Westermann, 4) W. Kahdemann, 5) J. Plath, 6) M. Drosdowski, 7) H. Maaß, 8) T. Plagmann.

Um 9 Uhr war es dann soweit, die neue sechste spielte ihre erste Turnierpartie. Sie spielte und spielte, und wie sie spielte..... Gegen 13 Uhr war Brinkum sage und schreibe mit 1,5 : 6,5 abgefertigt worden. Unsere jungen Leute spielten wie die "alten" und ließen nichts anbrennen. Ein schöner Erfolg für einen Neustart !

Kurz zum Spielverlauf:

Dr. Rosenthal am ersten Brett spielte von Anfang an Überlegen, und schob seinen Gegner regelrecht zusammen. Ich (K. Borbely) hatte am zweiten Brett nach 15 Zügen einen kleinen Vorteil erspielt, den ich bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand gab. Boris Westermann der dritte in der sechsten hatte einige bange Stunden zu überstehen, doch am Schluß hatte er in einer komplizierten Endspielstellung die stärkeren Nerven, und holte noch ein Remis (Alle Achtung !). An Brett 4 hätte Walter Kahdemann nach knapp einer Stunde mit einer schönen Springergabel alles klar machen können, aber er übersah diesen Vorteil. Er spielte aber weiter ohne Fehler und gewann. Unser neuer Mannschaftsführer Heino Maaß war die Ruhe selbst, was sich positiv auf unsere jungen Spieler auswirkte, auch er gewann souverän ! Michael Drosdowski und Jann Plath spielten etwas mutig wie ich beobachten konnte, aber ihr Mut wurde mit Siegen belohnt. Nur Thorsten Plagmann mußte die Segel streichen, er hatte seine Stellung wohl etwas überschätzt.

Nach diesem Kantersieg gingen wir am 22.10.89 in aller Ruhe in die 2. Runde, wo wir es zu Hause gegen Bremerhaven IV zu tun bekamen.

Es schien so weiterzugehen wie es aufhörte, die ersten 3 Bretter traten erst gar nicht an, und lagen somit schon 3:0 im Rückstand. Aber es sollte noch spannend werden. Alexander Kück stand am Anfang eigentlich schon auf Gewinn, doch im immer dichter werdenden Variantengestrüpp fand er sich nicht mehr zurecht, und mußte das Brett als zweiter Sieger verlassen. Wir wurden nun doch etwas nervös, als Michael Drosdowski für sage und schreibe 17 Züge nur 5 Minuten brauchte. Besser wäre5 Züge in 17 Minuten !

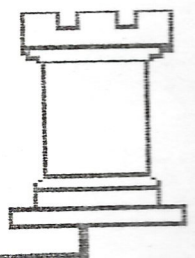
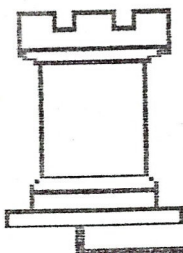
Michael spielte merkwürdigerweise dieses Höllentempo weiter und ging unter. Auf einmal war unser Punktestand auf 3:2 zusammengeschnitten. Heino Maaß und Walter Kahdemann erspielten ein Remis, und nach dieser knappen 4:3 Führung für uns, lag ein Sieg in weiter Ferne.

Jann Plath, der zu Beginn mit seiner Stellung sicher nicht zufrieden war, wuchs über sich selbst hinaus. So gab sein Gegenüber aus nicht belegbaren Gründen die Qualität her, und mit einer Mehrfigur führte Jann seine Partie zum Gewinn. So hatten wir den Endstand von 5:3 Punkten erreicht, aber die schweren Brocken standen uns erst noch bevor.

Die dritte Runde sollte uns noch lange in böser Erinnerung bleiben, wir mußten dort gegen Ritterhude II antreten und wurden dort regelrecht vorgeführt. Wir kamen mit 7,5:0,5 Punkten unter die Räder. Außer ein blamables Remis von mir, gingen alle anderen Partien verloren. So wurde, wie erwartet, unsere Anfangseuphorie arg gedämpft.

In Runde 4 hatten wir wieder Heimrecht gegen Leherheide II. Es begann für uns sehr positiv. Unsere Gäste traten nur mit 7 Spielern an, und mit dem 1:0 im Rücken begannen wir frohen Mutes. Doch auch in dieser Runde machte sich bald Ernüchterung breit. Am 2. Brett spielte ich total unter Form und mußte einen wichtigen Punkt abgeben. Zur Freude aller, spielte am achten Brett unser junges Nachwuchstalents, der vielleicht einmal ein ganz Großer werden kann. Richard Rösler zeigte seinem Gegenüber respektlos wie man schnell und sicher eine Schachpartie gewinnt ! Wir haben diese Runde mit 3,5:4,5 Punkten leider knapp verloren, und die Zukunft muß zeigen ob wir in der Lage sind auch einige Niederlagen zu verkraften.

Kurt Borbely



MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT - Ergebnisberichte -

A-KLASSE BREMEN - 04.Runde, 10.12.89 - Friedrich Clausen.

SKBN 3	-	SVTG 2	Vahr 2	-	SKBN 4	BSG 3	-	L'heide 2
Krüger, J	1/2	Ihde	Baumann	0:1	Höpfner	Müller	+: -	Wozniak
Busch	1/2	Pecht	Körber	1/2	Bischoff	Ostendorf	1:0	Schampier
Nitsch	1/2	Jahn	Panneck	0:1	Beutow	Panteleit	+: -	Eichhorn
Röhl, H	1/2	Behrens	Schlüter	-: +	Behrens	Meyer, KB	0:1	Kant
Schlein.	-: +	Borns	Haar	1/2	Bake	Mussenbr.	+: -	Breitschuh
Assmann	1/2	Pahling	Steinkraus	0:1	Mähler	Glowienka	1:0	Hantel
Kornol	-: +	Franke	Abert	1/2	Trocha	Fedde	1:0	Specht
Lange, R	1/2	Wessels, K	Hoose	0:1	Rietmüller	Mull	1:0	Dulkies
15	3:5	21	6.5	1.5:6.5	29.5	31	7:1	5

BSG 4	-	Werder 4	SKG 73	-	B'haven 2	Tabelle	
Hedke, Mo	1/2	Ballandis	Rodiek	1/2	Kollecker	01. Werder 4	6 20.5
Heißenbütt.	0:1	Elmali	Eilers	1:0	Dannel	02. Vahr 2	6 15.5
Steiner	0:1	Tschöpe	Rutmer	1/2	Schnabel	03. BSG 4	5 17
Hartog	1/2	Quaß	Ahlers	1/2	Tönjes	04. L'Heide 2	5 15
Neumark, C	0:1	Mossak., F	Luerßen	0:1	Unger	05. BSG 3	4 17
Thielen	1:0	Schindler	Saalfeld	1/2	Majewski	06. SKG 73	4 16.5
Aminger	0:1	Hartz	Kruse, R	1:0	Degener	07. B'haven 2	4 16.5
Bonßdorf	0:1	Janknecht	Gansch	1:0	Abeln	08. SKBN 4	3 16
9.5	2:6	26.5	21	5:3	15	09. SVTG 2	2 13
						10. SKBN 3	1 13

Nachmeldungen
spielberechtigt ab Runde (*)

Bremen Nord 3
18 Vollmer, Walter V02 (5)

Friedrich Clausen

- 27 -
 MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT - Ergebnisberichte -

D-KLASSE BREMEN - 04.Runde, 10.12.89 - Friedrich Clausen

<u>ESV 2</u>	-	<u>SVTG 3</u>	<u>BSG 6</u>	-	<u>L'heide 3</u>	<u>Brinkum 4</u>	-	<u>R'hude 2</u>
Schnell	1/2	Wiese	Rosenthal	+:	Zimmermann	Beck	1:0	Tieste
Härtel,A	1:0	Stadie,HJ	Borbely	0:1	Zeller	Sölter	1/2	Bach
Probst	0:1	Reinberg	Westermann	0:1	Joreitz	Olma	0:1	Bohner,D
Sippel	-:+	Stadie,KG	Kahdemann	1:0	Gernhoff	Niehaus	0:1	Steffen
Godt	0:1	Struß	Drosdowski	0:1	Puhle	Heine	0:1	Joachim
Härtel,V	1/2	Gerken	Kück,A	0:1	Schulz	Schaffer	0:1	Steinhauer
Mleczeck	1:0	Onnen	Maaß	1/2	Sander	Selz	0:1	Bohner,H
Dusemund	1:0	Vetter	Rösler	1:0	Busch	Rübenhagen	1:0	Strauß
15.5	4:4	20.5	15	3.5:4.5	21	12.5	2.5:5.5	23.5

01. Runde

<u>Sch'wede 2</u>	-	<u>B'haven 4</u>
Schönberg	1/2	Toppke
Neumann	1:0	Weiser
Soller,KH	1:0	Leucht
Kaufeld	1/2	Zeiler
Wedemeyer	0:1	Schomburg
Niebank	0:1	Täger
Koch	0:1	Kindler
Grainger	0:1	Klein
19.5	3:5	16.5

<u>Sch'wede 2</u>	-	<u>ESV 2</u>
Schönberg	1/2	Schnell
Fiebig	1:0	Schellhase
Sölter	1:0	Härtel,A
Kaufeld	0:1	Probst
Wedemeyer	1:0	Godt
Niebank	1:0	Härtel,V
Koch	1/2	Mleczeck
Brokmann	1:0	Hartmann
26	6:2	10

<u>Tabelle</u>	
01.L'heide 3	6 19
02.Kattenesch	6 15.5
03.Werder 6	6 14.5
04.Sch'wede 2	4 19.5
05.R'hude 2	4 19
06.BSG 6	4 15.5
07.Svtg 3	3 17
08.ESV 2	3 14.5
09.B'haven 4	2 12.5
10.Brinkum 4	0 5

03.Runde

<u>L'heide 3</u>	-	<u>Kattenesch</u>
Zimmermann	1/2	Jacobsen
Meyer	1/2	Reinicke
Hantel	0:1	Riese
Specht	1/2	Repschlag
Zeller	1:0	Sommerfeld
Neigert	0:1	Schulz
Dulkies	0:1	Timmermann
Joreitz	0:1	Schlößer
14	2.5:5.5	22

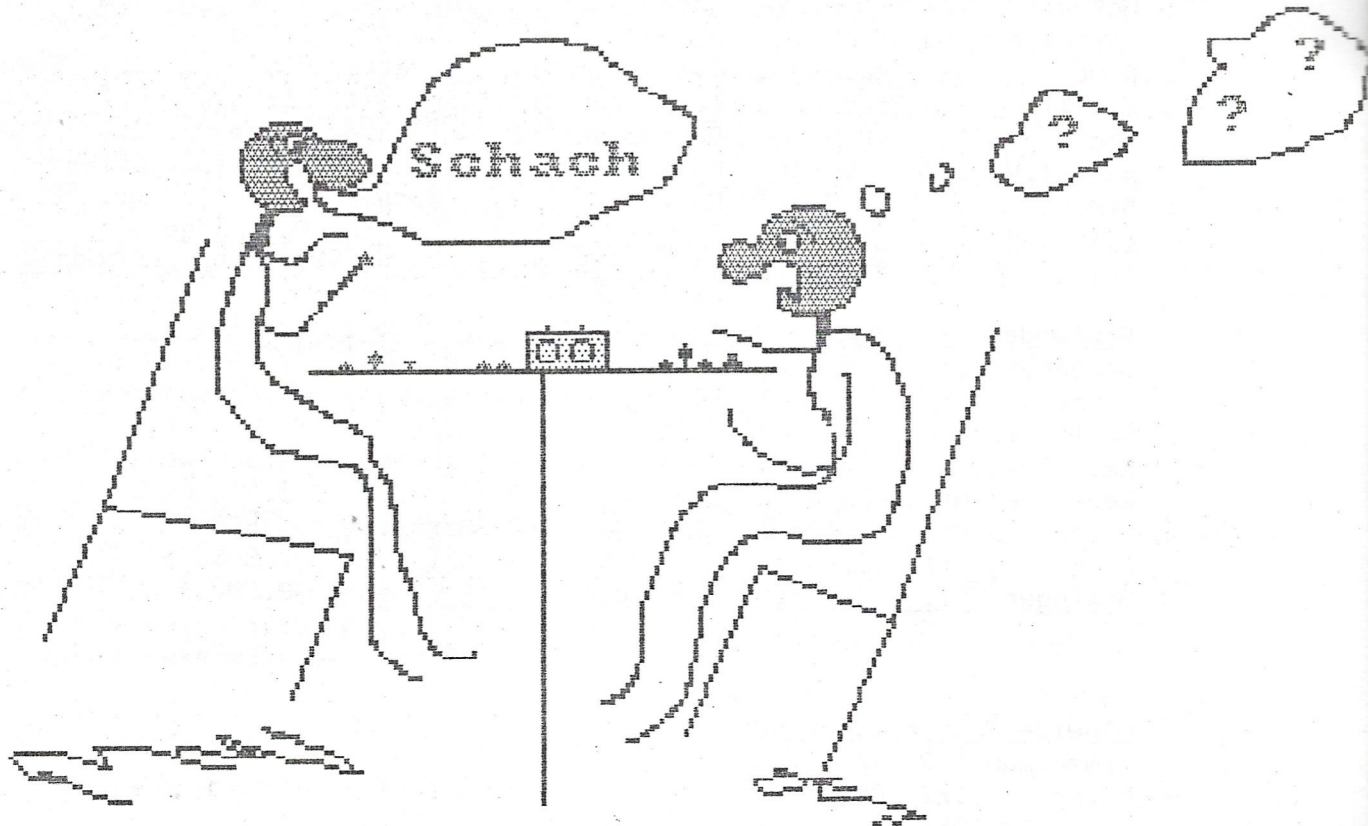
Nachmeldungen
 spielberechtigt ab Runde (*)

Ritterhude 2
 15 Strauß, Rüdiger

V01 (4)

Friedrich Clausen

" KNOBELECKE "



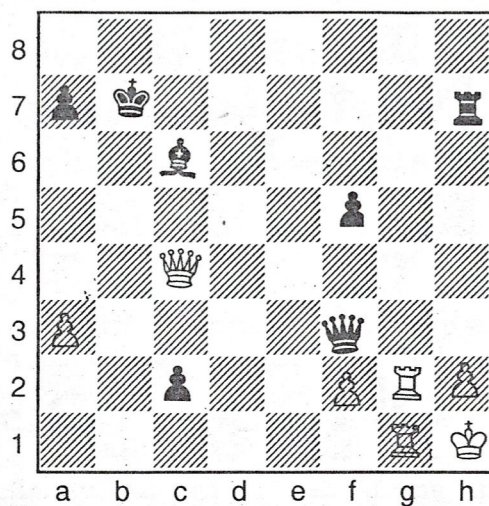
Unsere harte Nuß aus dem Schachspiegel Nr. 6 wurde
diesesmal von Richard Rösler grandios geknackt !

- | | | | | |
|----------|------|------|----------|------|
| 1) Sxf5 | Txe2 | oder | 1) Sxf5 | Tfe7 |
| 2) Se7+ | Txe7 | | 2) Sxe7+ | Txe7 |
| 3) Lxh7+ | Kxh7 | | 3) Lxh7+ | Kxh7 |
| 4) g8-D+ | Kh6 | | 4) g8-D+ | Kh6 |
| 5) Dg6++ | | | 5) Dg6++ | |

Es gab noch drei Möglichkeiten, die alle gelöst wurden !
Herzlichen Glückwunsch

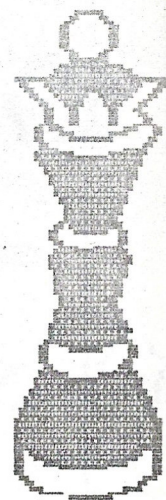
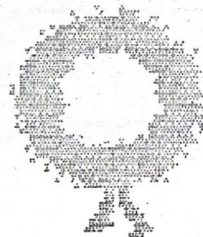
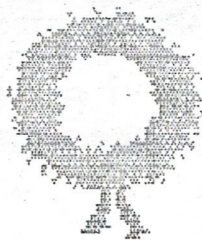
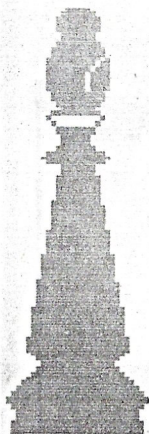
Zu unserer neuen " harten Nuß " wünsche ich viel Spaß
beim knacken.

Die harte Nuß:

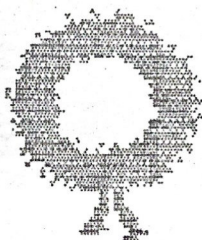


Gespielt: 1989 in Odessa
Motiv : Ablenkung

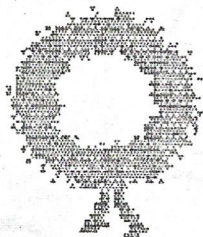
Schwarz zieht und gewinnt !



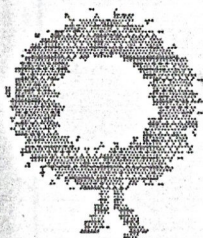
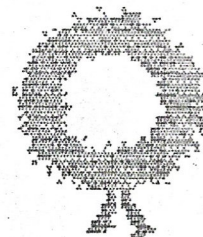
Die BSG wünscht



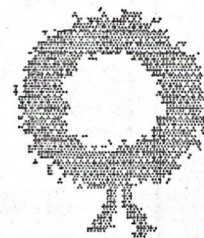
allen Mitgliedern



ein frohes Fest

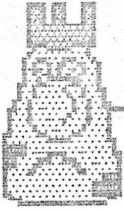


sowie einen guten



Rutsch ins Jahr

1990



Mecker - Ecke

Ich möchte ein Problem zur Sprache bringen, das Anlaß zu Frust und Ärger gibt, und das ich hiermit einmal zur Diskussion stellen möchte. Es handelt sich dabei um die Aufstellung der einzelnen Spieler für die jährlichen Mannschaftskämpfe.

Wozu braucht man einen Mannschaftsführer, und was hat dieser für Aufgaben ??

Bis Heute war ich so naiv zu glauben, das der Mannschaftsführer auch darauf Einfluß haben sollte, wer von seiner Mannschaft wann und an welchem Brett spielt. Da vor den jährlichen Turnieren immer eine Mannschaftsführerbesprechung mit dem Vorstand der BSG stattfindet, ist es völlig unbegreiflich wenn der Vorstand, aus welchen Gründen auch immer, einen Turnierspieler unerwartet von einer in die andere Mannschaft umgruppiert, und so den Mannschaftsführer vor vollendete Tatsachen stellt.

Warscheinlich habe ich die Aufgaben des Mannschaftsführers völlig mißverstanden . Er fungiert also nur als Statist ?
Ich meine NEIN !

Als Mannschaftsführer habe ich nicht nur organisatorische Aufgaben, sondern weiß am besten welcher Spieler wo und wann einzusetzen ist. Es ist schon frustrierend, wenn ein Spieler sich in einer Mannschaft wohl fühlt, und plötzlich von der " Schachobrigkeit " in eine völlig andere Mannschaft eingesetzt wird. Mögen die Gründe dafür auch noch so stichhaltig sein, erste Adresse für solche Entscheidungen ist und sollte der Mannschaftsführer bleiben !

Kurt Borbely

Der Markt bleibt Bremens
gute Stube
nehmen Sie Platz
im gastlichen Deutschen Haus

dem Sitz der Bremer
Schachgesellschaft von 1877

